



Hannover, 13. April 2011

## **Entlastung des Allgemeinen Studierendenausschusses der Universität Hannover für die Amtszeit 2010/2011**

**Liebe Mitglieder des Studentischen Rates,**

unsere Amtszeit neigt sich dem Ende zu und ein neues AStA-Kollektiv steht in den Startlöchern, um alles noch besser zu machen. Für unsere Entlastung haben wir euch daher den folgenden Rechenschaftsbericht zusammengestellt, der neben einem gemeinsamen Teil die jeweiligen Rechenschaftsberichte der einzelnen Referate enthält. Wir wünschen euch viel Spaß beim Lesen und stehen wie gewohnt für Rückfragen in der nächsten Sitzung zur Verfügung.

Euer AStA 2010/2011.

## Inhaltsverzeichnis

### **Rechenschaftsbericht – Gemeinsamer Teil**

### **Rechenschaftsbericht – Einzelne Referate**

- „Fachschaften und Soziales“ - Kristian
- „Presse und Öffentlichkeitsarbeit“ - Julia und David
- „Hochschulpolitik Innen und Studium“ - Fabian
- „Hochschulpolitik Außen“ - Laura
- „Finanzen“ - Andreas
- „Kasse“ - Rafeq
- „Ausländer\_innen“ - Tornike
- „Politische Bildung und Kultur“ - Florian
- „SB-Stelle Antifaschismus“ - Nils

## Rechenschaftsbericht - gemeinsamer Teil

In der Amtszeit 2010/2011 haben sechs von neun Referent\_innen neu in den Strukturen des AStA ihre Arbeit aufgenommen. Da einige von uns noch unerfahren waren, was das politische Arbeiten im AStA betrifft benötigten wir eine längere Einarbeitungszeit, als Anfangs von uns gedacht. Damit die Übergabe in den nächsten Jahren reibungslos(er) Verlaufen kann werden wir zum Abschluss unserer Amtszeit das bestehende AStA-Wiki und ein How2AStA mit Terminplan mit unseren Erfahrung ergänzen. Dies erscheint uns insbesondere unter der Berücksichtigung der Bachelor/Master-Studiengänge sinnvoll, da immer weniger Studierende die Zeit finden werden zwei oder sogar mehrere Jahre im AStA aktiv zu sein.

Entgegen unserer Vorstellung hat die alltägliche Arbeit, wie Emails beantworten und für Fragen im AStA zur Verfügung stehen einen großen Part in der Wochengestaltung eingenommen. Vor allem im Semester kommen viele Studierende mit Problemen und Fragen zu uns.

Gegenüber der Universität und in die Gesellschaft hinein haben wir im Zuge emanzipatorischer und undogmatischer Politik stets versucht, konstruktiv und pragmatisch an die Dinge heranzugehen, soweit dies möglich war.

Dies fiel beispielsweise gegenüber der Ombudsperson für gute Lehrbedingungen leichter als gegenüber dem Präsidium, mit dem wir uns trotzdem regelmäßig getroffen haben.

Wir haben uns regelmäßig mit dem Präsidium der Universität getroffen, um uns über Themen rund um das Studieren an unserer Hochschule auszutauschen. In kleinsten Schritten hat dies auch zu einer verbesserten Verständigung und Schaffung eines Problembewusstseins auf beiden Seiten geführt. Für entscheidende Veränderung und Verbesserungen haben wir uns direkt an die Zuständigen gewandt, nämlich die Politiker\_innen der niedersächsischen Landes- und Bundesregierung. Dies haben wir unter anderem mit der Ausrichtung einer Pressekonferenz für die LandesAStenKonferenz getan. Gegenüber dem MWK traten wir stets kritisch auf, insbesondere mit der von uns organisierten Pressekonferenz der LAK bezüglich der Studiengebührenevaluierung.

Die Partizipation der Studierenden am UniAlltag und in der Gesellschaft war uns stets das wichtigste Anliegen, weswegen sich auch eine KontrASt-Ausgabe speziell diesem Thema widmete.

Durch ein großes Angebot an Veranstaltung und Informationsmaterial wollten wir die ErSie-Woche nutzen um neue Studierende an die Verfasste Studierendenschaft heranzuführen.

Außerdem haben wir auch während der laufenden Semester Veranstaltungen organisiert, oft in Zusammenarbeit mit unseren SB-Stellen.

Zudem haben wir eine Vollversammlung organisiert, die mit 200 Leuten gut besucht war und haben im Januar die Urabstimmung zum Semesterticket durchgeführt.

Partizipationsmöglichkeiten zu schaffen und aufzuzeigen ist in unseren Augen eine der Hauptaufgaben einer Studierendenvertretung. Um daran mitzuwirken, dass sich auch wirklich alle beteiligen können, haben wir uns in antirassistischen und antisexistischen

Strukturen beteiligt und engagiert. Wir haben zu diesen Themen selber die Hochschultage gegen Homophobie und Sexismus und das Festival Contre le racisme letztes sowie dieses Jahr mit organisiert sowie die kritischen Tage zum Geschlechterverhältnis tatkräftig unterstützt. Des Weiteren haben wir uns einem antifaschistischen Bündnis gegen den Naziaufmarsch in Dresden angeschlossen.

Lokal haben wir möglichst alle studentischen Gruppen, Basisinitiativen, Fachschaften und solche in spe im Rahmen unserer Möglichkeiten unterstützt. Auch haben wir in diesem Sinne versucht, sehr viele verschiedene Veranstaltungen mitzutragen, um ein breites Publikum zu erreichen und trotzdem eine kritische Perspektive zu wahren. Wir wünschen uns für die Zukunft eine weitere Vertiefung dessen.

Die Vernetzung von Studierenden ist für das Durchsetzen gemeinsamer Interessen von großer Bedeutung. Besonderes Augenmerk haben wir auf das Aktionsbündnis gegen Studiengebühren und die LandesASTen Konferenz gelegt. Zusätzlich waren wir auf Tagungen und Seminaren anderer Bündnisse, unter anderem dem FZS, um die Interessen der Studierenden unserer Hochschule zu vertreten und neue Inhalte aufzunehmen und zurück zu tragen. Für einige dieser Treffen haben wir in Hannover die Organisation übernommen und die Infrastruktur gestellt.

Um die interne Zusammenarbeit zu verbessern haben wir zwei Klausurtagungen veranstaltet, an denen wir uns jeweils ein Wochenende lang mit den Strukturen und Problemen im AStA beschäftigt haben. Außerdem haben wir durch regelmäßige SB-Stellen-Treffen eine AStA-Vernetzung gehabt.

Dem StuRa gegenüber haben wir uns stets verpflichtet gefühlt und sind dem im Rahmen unserer Möglichkeiten nachgekommen.

Unsere Erfahrungen bestätigen unserer Ansicht nach die positiven Effekte einer Kollektivstruktur im AStA. Durch diese spezielle Form der Zusammenarbeit ist es möglich, Wissenshierarchien so weit es geht zu vermeiden, Entscheidungen im Team und im Konsens zu treffen.

## **Rechenschaftsbericht – Einzelne Referate**

### **Rechenschaftsbericht Kristian – Fachschaften und Soziales**

Meine Arbeit als Referent für Fachschaften und Soziales in der vergangen Legislatur war für mich eine ungemein spannende Erfahrung, in der ich sehr viel über mich und andere lernen konnte.

Retrospektiv fühle ich mich in meinen Erwartungen weitestgehend bestätigt, und sehe die Amtszeit definitiv als persönlichen Gewinn. Dies tut hier aber nichts zur Sache, weswegen ich zwecks Bewertbarkeit meiner Arbeit sie folgenden aufzulisten versuche.

Zunächst einmal verlief die Zusammenarbeit mit den anderen Referaten grundsätzlich gut, und insbesondere die geplante enge Kooperation mit Fabian funktionierte nach der unabdingbaren Synchronisation zuvorkommend wie ergänzend.

Im Schwerpunkt Fachschaften habe ich die neuen Fachräte Anglistik, Kunst, Germanistik und evangelische Theologie bei ihrer Gründung unterstützt durch Rat und Tat. Insbesondere die Fachschaft Germanistik wurde über weite Strecken von mir regelmäßig besucht und tagte zeitweise auch im AStA.

Darüber hinaus gestaltete sich die Zusammenarbeit mit den weiteren Fachschaften gut in der Tiefe, zwiespältig in der Breite. Ich habe gemeinsam mit den Fachräten Politikwissenschaft, Biologie, Maschinenbau, TNT.Nawi, Berufspädagogik, Sonderpädagogik und insbesondere der Basisdemokratischen Fachschaft Sozialwissenschaften zusammengearbeitet. Ich habe dabei stets versucht, nicht autoritär und zentralistisch aufzutreten, sondern als kooperativer Multiplikator Bedürfnisse der Basis zu kommunizieren und durchzusetzen.

Entsprechend habe ich die nur einmal tagende Fachschaftenkonferenz aufgegeben und die Arbeit dezentraler angegangen, durch Beratungsgespräche, Mailkontakt und Telefonate. Darüber hinaus habe ich oft aber unregelmäßig Informationen über den Fachschaftenverteiler und den Hochschulgruppenverteiler geschickt, um Informationshierarchien abzubauen und ansprechbar zu sein.

Schlecht gestaltete sich die Zusammenarbeit mit dem FSSR der Philosophischen Fakultät, der in Zukunft dringend weitere Unterstützung bedarf.

Leider musste ich auch weitestgehend aus der Fachschaftsarbeit des Studierendenrates Geschichte zurückziehen und beteiligte mich dort abseits sehr seltener Thekenschichten im Historika-Café nur noch bei der Wiederbelebung der studentischen Zeitung Avalist durch Teilnahme an Redaktionsitzungen und dem Beisteuern selbstkritischer und emanzipatorischer Artikel. Auch der Bereich Lehramt kam kürzer als angedacht.

Mein geplantes polemische Fotoprojekt liegt ebenso mangels Material auf Eis.

Was für mich selber schwer zu beurteilen ist, ist die Förderung des Engagements der Studierenden in den Fachschaften. Ich habe stets versucht, Studierende in Einzelgesprächen oder von offizieller Seite dafür zu motivieren, bin mir allerdings bewusst, dass dieses Problem weiterhin besteht und wahrscheinlich auch nicht besser geworden ist. Die Universität und die Studierendenschaft im speziellen haben meiner Meinung nach durchaus ein Problem mit dem Verständnis von Verantwortlichkeiten.

In den Grenzbereich der Schwerpunkte fällt das Engagement bezüglich Protest gegen die vorschnelle Abschaffung der Sozialpsychologie. Das Projekt lief unter Federführung der Basisdemokratischen Fachschaft Sozialwissenschaften und nahm – hoffentlich auch zukünftig- einen großen Raum meiner Arbeitszeit ein. Nach der Abschaffung der Gender Studies fällt hier die nächste Bastion kritischer und vor allem selbstkritischer Wissenschaft, weshalb ich dieses Thema als entscheidend für den Umbau der demokratischen zur autokratischen Universität halte.

Im Schwerpunkt Soziales lässt sich gewissermaßen meine weitere Arbeit fassen, da sie stets mit Menschen zu tun hatte und dem entsprechend auch immer irgendwie „sozial“ gewesen ist.

Engagiert habe ich mich in der studentischen Legislative bezüglich der Wahlordnung, Beitragsordnung und Satzungsnovelle. Ich sehe es ausgesprochen kritisch, dass der AStA als Exekutive hier Aufgaben der Legislative übernimmt. Nichts desto trotz war mir wichtig, als Studierendenschaft funktionierende Rechtsnormen vorweisen zu können.

Begleitend dazu habe ich an die Wahlen erinnert und mich an der Urabstimmung beteiligt, zur Satzungsnovelle begleitendes Material erstellt und Hilfestellung geleistet. Beispiele sind hier der Leitfaden zur Konstituierung von Fachräten und der Flyer „How to HoPo“, hervorgegangen aus Zusammenarbeit mit dem Ältestenrat sowie Fabian.

In jüngster Vergangenheit habe ich gemeinsam mit Jens \ Semesterticket-SB Vorarbeit für den Semesterticketausfallfonds geleistet.

Die Zusammenarbeit von Fabian und mir mit den studentischen Vertretern in der

Lehrkommission -Jana und Julian- gestaltete sich gut, doch die geplante Evaluation der Studiengangsgespräche stieß auf wenig Resonanz bei den Fachschaften. Frau Diewald sollte bewusst werden, dass es den Studierenden offensichtlich egal ist, dass sie mit ihnen reden möchte.

Im Gremium „Barrierefreies Bauen“ an der Fakultät für Maschinenbau hab ich mich gegen die Verwendung von Studiengebühren für gesetzlich vorgeschriebene Maßnahmen zur Barrierefreiheit gewendet, auch wenn ich diese Maßnahmen grundsätzlich unterstütze.

In die Umgestaltung der Bibliothek am Conticampus habe ich mich eingebracht, um Strafzahlungen durch Unachtsamkeit zu erschweren.

Der von mir angekündigten öffentlichen Stellungnahme bin ich nachgekommen, auch wenn ich hier durchaus einräumen muss, dass mein oft schriller Tonfall vielleicht nicht immer optimal gewesen ist. Eingebracht habe ich mich gegenüber dem Präsidium, dem MWK und den Dekanaten, ausserdem mich an der Redaktion der KontrAST mit Artikeln und Layout beteiligt, und auch darüber hinaus Materialien für die Öffentlichkeitsarbeit mit gestaltet.

Wichtiges Thema für mich zudem die Situation der mangelnden Räumlichkeiten an dieser Universität, welche sich insbesondere mit dem doppelten Abiturjahrgang und Aussetzung der Wehrpflicht verschärfen wird. Für Proteste bilden diverse Stellungnahmen wie ein Antrag zur Vollversammlung eine Grundlage, auch weil das Präsidium an dieser Stelle das eigene Versagen verleugnet.

Die Zusammenarbeit mit der Legal Clinic gestaltete sich schwerer als geplant, da diese nicht in Streitfragen gegen die Universität beraten darf.

Die Initiative behinderter, nicht behinderter und chronisch kranker Studierender wurde von mir nur bedingt ausreichend unterstützt und braucht zukünftig weitere Mitarbeit und Werbung. Die Zusammenarbeit mit der Handicap-SB Lucia gestaltete sich motiviert, aber nicht immer zielführend. Die Betreuung des Servicebüros habe ich an Rafeq und Andreas abgegeben.

Die Zusammenarbeit mit der BAFög- und Sozialberatung gestaltete sich sukzessive intensiv und gut.

Während meiner Sprechzeiten habe ich viele Studierende beraten und/oder an kompetente Stellen weiterverwiesen. In diesem Sinne habe ich Anwaltskontakte hergestellt und evaluiert sowie die Prozesse verfolgt. Studierende auslaufender Studiengänge habe ich an eine bestehende Vernetzung weiterverwiesen und diese unterstützt.

Unerfreulicherweise nimmt den größten Teil aber auch an dieser Stelle der Konflikt mit dem Rechtsdezernat ein, der gemeinsam von Fabian und mir betreut wurde.

Zuletzt fand ich es im Sinne undogmatisch-emanzipatorischer Politik richtig, die Entnazifizierungsanträge des Monarchisten Wäldner gegenüber dem Präsidium zu unterstützen.

Gruppen und Institutionen mit denen ich darüber hinaus zusammengearbeitet habe sind Stadtschülerrat, Studienkolleg, Ombudsperson für gute Studienbedingungen, Cafeteria hanOMacke, Stumpf, Sportreferat, PTB, Elchkeller und FBS sowie diverse kleinere studentische Gruppen, bspw. Bandprojekte, Lesekreise oder Tutorien. Aus dem Bündnis „Hannover gegen Sozialabbau“ \ Politbüro Prekär habe ich mich wieder zurückgezogen und die Zusammenarbeit minimiert. Die Zusammenarbeit mit dem Gartenhaus sehe ich im Nachhinein äußerst kritisch.

Sofern sie in Hannover tagten, habe ich mich in LandesASTenKonferenz und Aktionsbündnis gegen Studiengebühren eingebracht, für beide Artikel und Stellungnahmen verfasst, und Laura in ihrem Schwerpunkt unterstützt.

Ich bin dem Studentischen Rat für die Möglichkeit der Ausübung eines AstA-Referats

zutiefst dankbar, und möchte nochmals betonen, unglaublich viel gelernt zu haben. Ich habe versucht, stets motiviert aufzutreten.  
In diesem Sinne bitte ich um meine Entlastung.

## **Rechenschaftsbericht Jule und David – Presse und Öffentlichkeit**

Uns hat die AStA-Arbeit im letzten Jahr viel Spaß gemacht und wir ziehen grundsätzlich eine positive Bilanz. Wir konnten einige Projekte umsetzen, andere leider nicht, doch wurde diese durch andere oder allgemeine Aufgaben im Kollektiv ersetzt.

Die KontrASt ist in unserer Legislatur 3 mal erschienen und weicht so um eine Ausgabe von unseren selbst gesteckten Zielen ab. Artikel zu einer sinnvollen Ausgabe zu sammeln hat sich als etwas schwieriger als erwartet erwiesen, da sich der feste Schreiber\_innenkreis zum Anfang

unserer Amtszeit deutlich verkleinerte. Um wieder mehr kreative und kritische Schreiber\_innen zu gewinnen müsste das Schreiben für die KontrASt wieder stärker beworben und so ins Bewusstsein der Studierenden gerückt werden.

Die Vernetzung mit anderen ASten-Zeitungen und -Magazinen erscheint uns nach wie vor sinnvoll, doch leider konnten wir diese in unserer Legislatur nicht weiter ausbauen.

Der OrgASt ist in gewohnt guter Qualität und einigen Verbesserungen in einer Auflage von 4000 Exemplaren erschienen, die schnell vergriffen waren. Die Rückmeldungen zu dem Kalender sind fast ausschließlich positiv und die Kritik dokumentiert, damit die nächste Ausgabe sich wieder verbessert. Der Kalender stellt einen wichtigen Baustein der AStA Öffentlichkeitsarbeit dar.

Auf Veranstaltungen haben wir für den Newsletter Listen ausgelegt, in den sich Interessierte an Hochschulpolitik eintragen konnten. Der Verteiler umfasst mittlerweile ca. 100 Leute, die seit Dezember drei mal den Newsletter erhalten haben. Wünschenswert wäre ein monatliches Erscheinen.

Die Distribution von Infomaterial rund um den AStA und für Studierende interessante politische Veranstaltungen wurde in enger Zusammenarbeit mit unserer Distri-Koordinierung und vielen Einzelpersonen verwirklicht und hat wie in dem Jahr zuvor gut funktioniert.

Eine weitere große Baustelle, die wir leider nicht abgeschlossen haben, ist die Erneuerung der Website. Nach langen Diskussionen haben wir beschlossen eine völlig neue Website anzulegen, die uns mehr Möglichkeiten für Terminankündigungen und Texte gibt, gleichzeitig aber auch Web 2.0-Elemente einbinden kann.

Durch die Teilung des Referates ergaben sich Vor- wie Nachteile. Die Vorteile waren, dass wir uns in Prüfungszeiten sehr gut ergänzen konnten und so eine kontinuierliche Arbeit gewährleisten konnten. Zum Anderen war es gut durch unterschiedliche Meinungen zu verschiedenen Themen ein breiteres Bild zu erhalten. Als Nachteil ist der organisatorische Mehraufwand zu nennen, der sich für uns aus regelmäßigen Terminen zwecks Absprachen, Aufgabenverteilung und Informationsaustausch ergeben hat.

Im Gegensatz zu den vorherigen Jahren ist es um die Hochschulpolitik im öffentlichen Leben sehr ruhig geworden. Das hatte die Folge, dass man sich die Themen aktiver suchen und eine Wahrnehmung in der Öffentlichkeit erstreiten musste. Da hat die Art der Pressearbeit und der Arbeit im AStA generell verändert. Wir haben auf Presseanfragen

zügig reagiert und 16 Pressemitteilungen über unseren AStA-Pressverteiler verschickt. Durch diese Arbeit konnten wir Pressemeldungen um wichtige Informationen ergänzen und so die Interessen der Studierenden in die Öffentlichkeit tragen. Zusätzlich zu den Printmedien haben wir auch Interviews mit Radiosendern geführt. Mit diesem Rechenschaftsbericht bitten wir um unsere Entlastung.

## **Rechenschaftsbericht Fabian - Hochschulpolitik Innen und Studium**

Mein Referat Hochschulpolitik Innen und Studium in der letzten Legislatur war von einer fehlenden Vorgabe und meiner experimentellen Gestaltung geprägt. Ich habe mich leider nicht ganz in meinen Erwartungen bestätigt gefühlt, und würde im Nachhinein vor allem eine andere Schwerpunktsetzung nehmen.

Die Neuordnungen der Themen Kristians und meines Referates zu Beginn der Legislatur führte auf der ein Seite zu einer sehr engen Zusammenarbeit bei bestimmten Projekten. Andererseits gaben meine Bereiche wenig inhaltliche Struktur, während Kristian stellenweise zu viele Anfragen bekam. Dies hat mich schließlich dazu gebracht den größten Teil der strukturellen Tätigkeiten, die im AStA anfallen, zu übernehmen.

Mit meiner Bewerbung hatte ich mir vorgenommen, besonders im akademischen Bereich tätig zu sein. Dies habe ich auch insbesondere dadurch getan, regelmäßig die Senatssitzungen zu besuchen. Dort hatten ich eine gute Zusammenarbeit mit den Senatoren Jenny und Patrick, denen ich an dieser Stellen nocheinmal für die Versorgung mit Informationen danken möchte.

Auch habe ich mich an der Arbeit der Lehrkommission beteiligt. Hier haben Julian und Jana, zusammen mit Kristian und mir eine Evaluation der Studiengangsgespräche durchführen wollen. Diese ist leider mangels Beteiligung der Fachschaftsräte gescheitert.

Was die Unterstützung der Fakultätsräte anging, beschränkte sich diese auf eine zeitweise Kooperation mit der FakRat PhilFak, in Person Leif, da dieser den Wunsch an mich herantrug. Weitergehende Zusammenarbeiten gab es nicht, mein Wunsch danach scheint mir im Nachhinein auch nicht sinnvoll, da ich nicht die fachlichen Kompetenzen dazu gehabt hätte.

Ein Schwerpunkt meiner Arbeit, und der Grund, weshalb ich mich für AStA-Arbeit interessiert habe und es immer noch tue, ist den Studierenden Informationen über die Strukturen und Möglichkeiten der Verfassten Studierendenschaft näher zu bringen. Hierzu war mein "How-to-HoPo"-Flyer, der Menschen auf einen Blick einen ersten Eindruck von der sonst eher zu komplexen Hochschulpolitik geben sollte. Auch habe ich den Videoblog, der Lesefaulen einen kurzen Einblick in einige Themen und den AstA bieten sollte, aber unserer Arbeit auch die scheinbare Realitätsferne nehmen und durch eine Persönlichkeit ersetzen sollte. Ich habe es gegen Ende leider nicht mehr geschafft diesen regelmäßig zu drehen, glaube aber, dass er besonders mit einer anderen medialen Einbindung großes Potential birgt. Als letztes Projekt für mehr Transparenz habe ich einen Twitteraccount eingerichtet und automatisiert. Dieser nimmt dadurch zwar nicht allzu viel Zeit in Anspruch, seine Breitenwirkung sollte aber nach einiger Zeit noch einmal evaluiert werden.

Die in meiner Bewerbung versprochene Finanzordnung ist von meiner Seite fertig, nur habe ich die wichtigen Meinungen des Finanzreferenten und des Kassenreferenten noch nicht einholen können und werde daher den Entwurf erst in einer der nächsten Sitzungen einbringen.



Des Weiteren hatte ich eine großartige Zusammenarbeit mit den anderen Referent\_innen. Ich habe mich oft an der LAK (LandesASTenKonferenz) beteiligt, dort die VerkehrsLAK mit ins Leben gerufen, die sich mit einer landesweiten Vernetzung für das Semesterticket beschäftigen soll. Bei einem größeren Vernetzungstreffen in Frankfurt habe ich zusammen mit Laura und anderen Referent\_innen teilgenommen. Außerdem habe ich bei dem großen ABS (Aktionsbündnis gegen Studiengebühren) in Hannover strukturelle Unterstützung geleistet.

Das andere große Thema, das ich mit Kristian zusammen bearbeitet habe und, falls dies vom StuRa so gewünscht, auch fortführen werde, ist der juristische Streit mit dem Rechtsdezernat bezüglich der Wahlordnung.

Wie zu Beginn angekündigt habe ich ein Großteil der strukturellen Aufgaben im AStA erledigt. Ich habe mich um den Einkauf von Büromaterial gekümmert, mich am Kauf einer neuen PA für den AStA beteiligt, mich um die Aktualität und das Eintragen von Terminen auf der Website, um die Veröffentlichung unserer Sitzungsprotokolle und die Vorbereitung der Sitzung gekümmert. Ebenfalls habe ich weitgehend die Aufgaben übernommen, die vom StuRa-Präsidium zur Vorbereitung der Sitzung an uns delegiert wurden. Noch viele andere Sachen, die vielleicht in einem Rechenschaftsbericht unangebracht wären, hatten ihren Platz in meiner Arbeit.

Nichtsdestotrotz hat mir die Rolle, Transparenz und Öffentlichkeit herzustellen und eine Übernahme von allgemeinen und vorbereitenden Aufgaben, große Freude bereitet und mich immer wieder motiviert.

## **Rechenschaftsbericht Laura - Hochschulpolitik Außen**

Im folgenden werde ich in Stichpunkten darstellen wie ich das Referat Hopo Außen in der letzten Amtszeit ausgefüllt habe:

### Zusammenarbeit mit dem ABS:

- Wahl in das Koordinierungsorgan des ABS
- Mitarbeit im Koordinierungsorgan
  - Organisation der Bündnisstruktur
  - Planung und Durchführung von Projekten wie z.B. der ABS Massenzeitung
- Planung und Durchführung einer Mitgliederversammlung des ABS in Hannover

### Zusammenarbeit mit dem bpm:

- Organisierung eines Arbeitstreffens in Hannover
- inhaltliche Arbeit zum Thema Zensus11
- Planung und Vorbereitung von Aktionen zum Thema Zensus11
- Zusammenarbeit mit dem AK Vorrat

### LandesASTenkonferenz:

- Wahl zu Sprecherin der LAK
- Koordinierung der LAK
- Planung sämtlicher Sitzung
- Vorbereitung und Durchführung einer sehr erfolgreichen Pressekonferenz zum Thema Studiengebührenevaluation in Niedersachsen

- Kommunikation mit der Presse

#### weitere Projekte:

- Zusammenarbeit mit dem Stadtschüler\_innenrat in einem Demo Bündnis
- Organisierung der „Hochschultage gegen Sexismus und Homophobie“ in Zusammenarbeit mit der FGP SB-Stelle des AStA
- tägliche Arbeit:
  - E-Mail Verkehr
  - Organisierung innerhalb des AstA in Zusammenarbeit mit den anderen Referent\_innen
  - Ansprechpartnerin für die SB-Stelle FGP
  - Telefondienst
  - Ansprechpartnerin für Studierende die in den AStA kommen
- Organisierung eines Treffens aller Asten aus Hannover, welches leider nur von der MHH wahrgenommen wurde
- „Kollektivprojekte“ siehe allgemeiner Rechenschaftsbericht des AStA

Grundsätzlich lässt sich noch sagen, dass es eine gewisse Einarbeitungszeit braucht bis mensch sich in den Strukturen der bundesweiten Hochschulpolitik zurecht gefunden hat. Des Weiteren möchte ich noch anmerken, dass mit dem Referat Hochschulpolitik Außen Arbeitstreffen verschiedener Bündnisse auch am Wochenende und in ganz Deutschland verbunden sind.

Für weiter Fragen bzgl. des Rechenschaftsberichtes stehe ich gerne zur Verfügung.

#### **Rechenschaftsbericht Andreas - Finanzen**

Das Finanzreferat des Kollektivs verwaltet und kontrolliert den Haushalt des AStA, erstellt dazu einen Haushaltsplan, indem im Voraus die Einnahmen und Ausgaben abgeschätzt und entsprechend eingestellt werden. Anschließend wird darauf geachtet, dass dieser eingehalten wird.

Vor allem ermöglicht die Beteiligung des Finanzreferats – immer zu denken in enger Kooperation und als Teil des **Kollektiv** - durch vorausschauendes und umsichtiges Wirtschaften, den AStA 'flüssig' und damit in erster Linie 'monetär' handlungsfähig zu halten.

Den Fachschaften, eigenen Projekten (vgl. / bzw. frage jeweilige Referenten/Kollektiv), Kindergruppen (zukünftige Findungsphase-Aspiranten?!), hochschul- und gesellschaftspolitisch kritischen Arbeitskreisen und Gruppen, Individuen (meint jeden Studierenden der Leibniz Uni Hannover (je nach Bedarf)), sowie zahlreichen studentischen Initiativen und/aber auch studentischen Festivitäten, ist es dadurch (und dem seit Jahren pro Semester konstanten Anteil von (10€) an die verfasste Studierendenschaft) möglich, zumindest finanzielle Unterstützung zu Teil werden zu lassen.

In den vergangenen Jahren haben sich bei bei im Laufe der Zeit verändert konstituierenden / konstituierten Fachschaften, jeweils für die Zeit der Konstituierung zustehende Fachschaftsgelder angehäuft/angesammelt, die teilweise nicht- bzw./oder verspätet abgerufen wurden oder durch unangemessene, d.h. den bestehenden Richtlinien nur zum Teil genügenden Voraussetzungen nicht entlastet werden konnten.

Hier wurde in Zusammenarbeit mit dem Kassenwart und den jeweiligen Fachschaften konsequent damit begonnen Versäumtes aufzuarbeiten.

Der Tatsache, dass die Aufwandsentschädigungen nicht annähernd den Gegenwert geleisteter Arbeit aufwiegen (können), wurde versucht durch eine leichte Anhebung der entsprechenden Sätze Rechnung zu tragen. Gleichzeitig wurde von einer Erhöhung des Beitrages für den AStA abgesehen.

Die Zusammenarbeit und Kommunikation mit dem Servicebüro muss weiter ausgebaut werden.

Sorge bereitet weiterhin - besonders in Anbetracht erwarteter steigender Studierendenzahlen - die Entwicklung der Darlehen, wobei sich diese auch schon über mehrere Amtsperioden hinzieht, und die damit verbundene wiederholte Aufstockung dieses Ausgabentopfes auf eine – mittlerweile - 'Rekordsumme'.

Auf das überaus vielfältige und spannende Tagesgeschäft (vgl.: Rechenschaftsberichte der einzelnen Referate) sei hier nur der Form halber verwiesen.

Ausdrücklich möchte ich mich an dieser Stelle beim AStA-Kollektiv insbesondere bei meinen Mitreferenten und Suse (Buchhaltung) für die inspirierende und konstruktive Zusammenarbeit bedanken.

## **Rechenschaftsbericht Rafeq – Kasse**

Seit Juni 2009 bekleide ich das Amt des Kassenwarts. Zuvor war ich als GZD im AStA tätig. Während dieser Zeit habe ich vieles über den Studierenden-Alltag gelernt, was mich motiviert hat, weiterhin aktiv im AStA zu sein.

Als Kassenwart waren meine Aufgaben die (Bar-) Auszahlungen bzw. Überweisungen von Geldern, beispielsweise wie die AStA- Darlehen, bewilligte Finanzanträge, Fachschaftsgelder, Rückerstattungsbeträge vom Semesterticket sowie jegliche Rechnungen des AStA.

Die AWE's (Aufwandsentschädigungen) für die ReferentInnen, SB-Stellen sowie SenatorInnen werden monatlich überwiesen. Eine recht anspruchsvolle Aufgabe stellt die Kassenprüfung der Fachschaften dar; auch dieser bin ich nachgekommen.

Neben diesen Aufgaben musste ich mich um die Geldanlagen, Sparbücher und die Termingelder und ihre Abläufe kümmern sowie neue Anlagen einrichten lassen. Mit diesen Tätigkeiten bin ich mittlerweile bestens vertraut und es ist mir gelungen diese gut zu erfüllen.

Außer der Kassenarbeit konnte ich auch in den Alltagstätigkeiten im AStA mitwirken (beispielsweise Telefonate, E-Mails und Anfragen beantworten und beraten etc.).

Zu meiner Entlastung erfolgt noch ein Kassenprüfungsbericht (von den Finanzrevisoren im StuRa)

## **Rechenschaftsbericht von Tornike – dem AusländerInnenreferent**

Liebe Mitglieder des studentischen Rates,

Ab 2.06.2010 Juni 2010 übernahm ich das Reerat für AusländerInnen des AStA der Uni Hannover.

Während meiner Legislaturperiode habe ich versucht Ziele, die ich mir für mein Referat gesetzt habe und die ich hauptsächlich auch in meiner letzten Amtszeit verfolgt habe, in Zusammenarbeit mit meinem Kollektiv zu realisieren. Bemerkenswert und positiv will ich die Unterstützung seitens anderer ReferentInnen und SB-Stellen bei der Vorbereitung und Durchführung meiner Tätigkeiten im Bezug auf ausländische Studierende bezeichnen, was mir letzte Legislaturperiode bisschen gefehlt hat.

In meiner letzten Amtszeit angefangene enge Zusammenarbeit mit verschiedenen Innen- und außeruniversitären Institutionen und ausländischen Studentenvereinen wurden noch mehr intensiviert.

In Kooperation mit International Office der Uni Hannover habe ich bei der Einführungswoche für ausländische Studierende die AStA Arbeit und Aufgaben präsentiert(AStA-Infotisch). Um mehr ausländische Studis zu erreichen, wurde von mir einen zweisprachigen(Deutsch-Englisch) AStA-Flyer erstellt .

Zusammen mit Kristian(Referent Soziales und Fachschaften) habe ich AStA auch bei der Infoveranstaltungen im Studienkolleg präsentiert.

Mit der Unterstützung von anderen ReferentInnen und SB-Stellen habe ich den AStA auch bei der Welcomeveranstaltung „Meet the City“ im Rathaus repräsentiert.

Durch meiner Sprechstunde, Beantwortung von Emails und Persönlichen Gesprächen habe ich versuch die ausländische Studis zu beraten. Die Beratungsbedarf war hauptsächlich über die Themen wie Finanzierungsschwierigkeiten, Visumangelegenheiten, Diskriminierung und Orientierung in der Hochschule. Hilfreich hat sieh erwiesen die Zusammenarbeit mit der Ombudsperson der LUH, Antidiskriminierungsstelle der Stadt Hannover, International Office und Herrn Harald Bremer von der BaSt(Beratung von ausländischen Studierenden).

Durch den Besuch von Versammlungen verschiedenen ausländischen Studentenvereinen hatte ich die Möglichkeit AStA -Arbeit und Service noch präsenter zu machen. Das Hauptziel war die ausländischen Studis zu motivieren in der Hochschulpolitik aktiv zu werden. Diesem Ziel diene auch mein Info-Mailverteiler, durch den ich ständig die für Studis relevante Informationen verschickt habe.

Ich habe auch meine in folgenden Gremien fortgesetzt, wo ich die Möglichkeit hatte die Anliegen vom AStA zu vertreten:

„Runder Tisch AusländerInnen Hannover“, Gemeinsamer Gremium mit Fachsprachenzentrum, Integrationsrat Stadt Hannover, Integrationsbeirat Hannover Mitte und „AK AusländerInnenstudium in Niedersachsen“ wo ich für Dezember geplante landesweite Tagung mitorganisiere.

Durch den Kontakt mit den Tutoren des IO und des Studentenwerks wurde der Austausch über die Probleme ausländischer Studis und die Förderung von Lösungen verbessert.

Mit dem Bundesverband von ausländischen Studierenden (BAS) ist ein landesweites Treffen von AusländerreferentInnen im Sommersemester in Hannover geplant.

In Zusammenarbeit mit dem IKJA(Internationaler-kultureller-Jugendaustausch Verein) und dem Integrationsbeirat habe ein grosses Integrationsprojekt Projekt „Interkulturelles Kochbuch“ injiziert und durchgeführt. Ca. 250 deutsche und ausländische Studierende haben an dem Projekt teilgenommen. Das Projekt befindet sich gerade in seiner Endphase, während der ein Dokumentarfilm und ein Kochbuch über das Projekt produziert werden.

Sonstiges:

Infoveranstaltung über Finanzierung und Visumangelegenheiten zusammen mit Studentenwerk und Ausländerbehörde.

Ländertag für ausländische Studis „International Night“ zusammen mit IKJA.

Exkursion für internationale Studis zu einer Fair Trade Organisation.

Ich bitte den Studentischen Rat mich zu entlasten.

## **Rechenschaftsbericht vom Referat für politische Bildung und Kultur**

Meine Amtszeit begann mit dem Festival contre le racisme 2010, welches im Wesentlichen von meinem Vorgänger Jan H. organisiert worden war. An den letzten Vorbereitungen und der Durchführung der antirassistischen Aktionswoche war ich gleichermaßen beteiligt. Neben der Betreuung einzelner Veranstaltungen im Rahmen des Festivals, dem Auf- und Abbau für den Konzert-Tag und diverser Kleinigkeiten die zu erledigen waren, habe ich mich um die Koordination der Helfer\_innen am Konzerttag gekümmert.

In der Folgezeit habe ich die erste Klausurtagung, in der wir uns als Kollektiv mit unserer Arbeits- und Organisationsstruktur befasst haben, organisiert und war - so wie die meisten „neuen“ im Kollektiv - mit meiner Einarbeitung beschäftigt.

Die Berichte meiner beiden Vorgänger-Reffis, dass das Tagesgeschäft im AStA sehr viel Raum einnimmt und somit das Ausarbeiten und Durchführen eigener inhaltlicher Veranstaltungen schwierig ist, kann ich nur bestätigen.

Zwar habe ich jüngst im Rahmen der Kino- und Diskussionsveranstaltung zum Thema Atomkraft die Geschehnisse in Japan, sowie auch die Problematik der Atomenergie im Allgemeinen zum Thema gemacht, jedoch sind inhaltliche Vorträge und Workshops zu politischen Sachverhalten im Rahmen eines AStA-Referats nicht leistbar, da sie tiefgreifende Kenntnis des spezifischen Themas sowie einen sehr großen Arbeitsaufwand bedeuten.

Die Entsprechend sinnvollere Herangehensweise, sich Referent\_innen zu interessanten Themen einzuladen, wie zum Beispiel vor kurzem zu den aktuellen Entwicklungen in Tunesien, Ägypten, dem Libanon und weiteren Ländern, geschah in der vergangenen Legislaturperiode vor allem über externe Gruppen, die weitestgehend die Organisation und Betreuung der Referent\_innen übernommen haben und somit von meiner Seite aus die Infrastruktur gestellt wurde.

Ähnlich gestaltete sich auch meine AStA-interne Zusammenarbeit mit unserer Sachbearbeiterinnenstelle für Ökologie und Nachhaltigkeit.

Seit August 2010 beteilige ich mich kontinuierlich am Antirassistischen Plenum, welches

aus Mitgliedern verschiedenster Gruppen und Einzelpersonen besteht und vor allem zur Situation von Flüchtlingen in Niedersachsen arbeitet.

Außerdem findet auch Vernetzungsarbeit zwischen von Rassismus betroffenen Menschen und den besagten Gruppen hier vor Ort statt, die einen sehr guten Austausch und Einbettung der Studierendenschaft in die Außeruniversitäre Gesellschaft ermöglicht.

Hinzu kommt, dass auch bei uns an der Uni ausländische Studierende und auch diejenigen, die dieser Gruppe zugeschrieben werden, Rassismus erfahren und in Einzelfällen auch von staatlicher Seite von Abschiebung bedroht werden, obwohl sie von ihrem Institut bestätigt bekommen, dass sie „ordentlich studieren“, was auch immer das heißen mag.

Diesbezüglich habe ich in Zusammenarbeit mit einer Einzelperson aus unserem Geschäftszimmerdienst, dem Niedersächsischen Flüchtlingsrat und dem Verein Kargah Absprachen getroffen. In derartigen Fällen bestehen also Handlungsmöglichkeiten.

Im Rahmen meiner Tätigkeit im Antirassistischen Plenum habe ich im Dezember an einer antirassistischen Konferenz in Frankfurt teilgenommen, die von etwa 200 Teilnehmer\_innen aus Deutschland und anderen Ländern besucht worden war. Hier ließen sich Kontakte knüpfen, die im Hinblick auf das kommende Festival contre le racisme, mit dessen Vorbereitungen ich mich seit Ende Januar beschäftige, und meiner persönlichen Arbeit, sehr hilfreich sein werden.

Bezüglich des diesjährigen Festivals habe ich besonders großen Wert darauf gelegt, das Programm möglichst vielfältig zu gestalten. Dies spiegelt sich darin wieder, dass sich beispielsweise Veranstaltungen für Leute im Programm befinden, die mit dem Thema Rassismus bisher nur wenige Berührungspunkte hatten, genauso wie Workshops, die bereits im Rahmen vergangener Festivals mit einem anderen thematischen Schwerpunkt gehalten wurden und somit noch einmal aus einem anderen Blickwinkel beleuchtet werden sollen.

Außerdem habe ich versucht, den Austausch mit den anderen hannoverschen Hochschulen im Rahmen des Festivals weiter auszubauen.

Des Weiteren habe ich mich um das aktuelle Geschehen am Campus gekümmert; Hierbei ging es vor allem um Informationspolitik über die Aktivitäten Uni-Externer Gruppen, wie zum Beispiel Autonomer Nationalist\_innen, oder auch Werbematerial mit sexistischen Inhalten, die nicht unkommentiert hinnehmbar waren.

Mein Vorhaben, die Wahllokale für die Uni-Wahlen in zentraler liegende Räumlichkeiten zu verlegen, um die Wahlbeteiligung zu erhöhen, war nicht umsetzbar.

Offenbar scheint dies in den Fachschaften auch kaum auf Zustimmung zu stoßen, da sich im Großen und Ganzen nur die Fachschaften bezüglich dieser Thematik geäußert haben, dessen Wahllokal bereits in einer zentralen Räumlichkeit untergebracht ist – und eine Verlegung somit keinen Nutzen verspricht.

Außerdem werden die Wahlen seitens der Uni schon sehr früh geplant, so dass mit Ablauf der Rückmeldefrist zum Sommersemester die Standorte der Wahllokale bereits feststehen. Sollte sich also in Zukunft noch einmal jemand um diese Thematik kümmern wollen, sollte dies beachtet werden.

Ferner habe ich mich um die Wahlzeitung zu den Uni-Wahlen 2011 gekümmert, habe mich an der Präsentation des AStA im Rahmen von Uni-Veranstaltungen, wie dem ErSie-Empfang und dem Sommerfest beteiligt.

Zudem habe ich die ErSie-Party organisiert und mich ebenso an der Organisation der Studentischen Vollversammlung beteiligt.

Mein Vorhaben ein politisches Kino zu etablieren mündete praktisch in der Mitarbeit im Elchkino. Dort war eine Kooperation angestrebt, in der wir einander in der Arbeit an unseren jeweiligen Projekten gegenseitig unterstützen wollten. Aufgrund von rechtlichen Unklarheiten liegt das von mir ausgearbeitete Kinoprogramm aber auf Eis.

Ein weiterer Punkt in meiner Arbeit war die Zusammenarbeit mit dem Elchkeller-Kollektiv, das sich Begleitung für interne politische Debatten wünschte und außerdem bezüglich Umbaumaßnahmen im Schneiderberg 50 einen Ansprechpartner im AStA brauchte.

Außerdem gab es noch einige weitere kleine Punkte an denen ich gearbeitet habe. Die zum Teil schlecht, zum Teil gut funktioniert haben.

Insgesamt hatte ich eine zum Teil anstrengende und fordernde – aber vor allem auch eine sehr schöne Zeit im AStA, die ich nicht missen möchte und konnte mich in einem tollen Team menschlich wie auch politisch weiterentwickeln.

In diesem Sinne bitte ich den StuRa um meine Entlastung.

### **Rechenschaftsbericht SB-Stelle Antifaschismus**

Lieber studentischer Rat,

im Folgenden möchte wir euch darlegen, was wir in unserer fast einjährigen Arbeit als Antifa- Sachbearbeiter getan habe und euch bitten uns zu entlasten. In der Darstellung unserer Tätigkeiten werden wir chronologisch vorgehen.

Am Anfang unserer Amtszeit lag unser Arbeitsschwerpunkt auf der Ausrichtung der »Linken ErSieTage«, die wir in Kooperation mit der Antifaschistischen Aktion Hannover erarbeitet haben.

Die Veranstaltungsreihe fand im Zeitraum von Ende Oktober bis Anfang November statt und umfasste insgesamt 5 Veranstaltungen. Die Besuchszahlen waren dabei durchgehend sehr hoch mit mindestens 30 Teilnehmer\_innen bis hin zu über 80 Teilnehmer\_innen.

Die Veranstaltungen im Einzelnen:

*Do., 21. Oktober 2010:*

»Tostedt hat kein Problem mit Nazis – Wir schon!« mit ReferentInnen der Kampagne Landfriedensbruch

*Mo., 15. November 2010:*

»Die deutsche Welle in Krisenzeiten. Über den Zusammenhang von Krisen- und Sarazindiskurs« mit Thomasz Konicz (Journalist)

*Mi., 17. November 2010:*

»Das 'who is who' der Naziszene in Hannover« mit der Kampagne »Nazis die Räume nehmen!«

*Di., 23. November 2010:*

»'Den Füchsen Gute Nacht sagen' – Stadtrundgang zu Verbindungshäusern« mit der 762-Antifa

*Mi., 24. November 2010:*

»Inhalte und Styles der Neuen Rechten« mit einem Referenten von Recherche Nord

Ab September 2009 bis zum April 2010 organisierten wir zusammen mit der Antifaschistischen Aktion Hannover mehrere Antifa-Info-Abende, die jeden dritten Donnerstag im Monat stattfanden. Die Veranstaltungen waren unterschiedlich gut besucht; zwischen 10 und 50 Teilnehmer\_innen waren durchschnittlich anwesend. Es wurden Referent\_innen zu verschiedenen Themen eingeladen. Neben den schon im Rahmen der »Linken ErSieTage« erwähnten Info-Abenden, gab es u.a. Veranstaltungen zur »Pink Rabbit«-Kampagne der Naturfreundejugend Berlin und eine Infoveranstaltung zu den Naziaufmärschen im Februar in Dresden, sowie Gegenaktivitäten.

Im Vorfeld der Innenministerkonferenz im November in Hamburg gab es im Oktober in Hannover eine themenbezogene Veranstaltungsreihe, welche von uns mitorganisiert wurde. Darunter waren u.a. Veranstaltungen zum neuen niedersächsischen Versammlungsgesetz mit einem Referenten vom AK Vorratsdatenspeicherung, eine Veranstaltung zum Mikrozensus in diesem Jahr und eine Veranstaltung zum Extremismusbegriff mit Dr. Gerd Wiegel.

Am 9. November 2009 haben wir in Kooperation mit dem Bündnis gegen Rechts Hannover eine Mahnwache gegen Antisemitismus und Rassismus zum Gedenken an die Novemberpogrome organisiert, welche mit 50 Teilnehmer\_innen durchschnittlich gut besucht war.

In meiner Amtszeit versuchte ich die anderen AstA-Referent\_innen und Sachbearbeiter\_innen ebenfalls in ihren Projekten zu unterstützen. Beispiele dafür sind das festival contre le racisme, bei welchem wir derzeit bei der Organisation mithelfen.

Darüber hinaus haben wir immer wieder bei AstA-Kollektivarbeiten mitgeholfen, sei es bei der Organisation im Vorfeld oder am Tag selber. Beispiele dafür sind der Erstsemester-Empfang vor der Uni oder auch der AstA-Sektempfang.

Im Moment bereiten wir eine kleinere Veranstaltungsreihe rund um den 1. Mai herum vor, welche inhaltlich Themen aus Geschichte, Gegenwart und Zukunft aufgreift, darunter eine Buchvorstellung „Frühsicht – Linke Fabrikintervention in den 70er Jahren“ mit Jan Ole Arps, eine Veranstaltung zum „Mitteldeutschen Aufstand“ mit Bernd Langer, eine Info- und Mobilisierungsveranstaltung für die Gegenaktivitäten zur Verhinderung des



Naziaufmarsches am 1. Mai in Bremen, sowie eine Diskussionsveranstaltung zum Buch „Der kommende Aufstand“.

Neben unseren verschiedenen Projekten, haben wir in Zusammenarbeit mit dem Geschäftszimmerdienst des AstAs versucht ein Konzept zu erarbeiten, wie mit von Abschiebung bedrohten Studierenden an der Universität Hannover umgegangen werden soll, wenn sich diese an den AStA wenden. Die Ausarbeitung dieses Konzepts ist bisher noch nicht abgeschlossen.